

Fossil-Beschreibungen bei Neu-Bearbeitungen der betreffenden Faunen und Floren immer wieder herangezogen werden.

Daß GEINITZ sich besonders den fossilführenden Formationen Sachsens zuwandte, ist verständlich. Nur wenige Formationen sind bei seinen Forschungen unberücksichtigt geblieben, wie etwa der in Sachsen spärlich vertretene Jura. Einige wichtigere seiner größeren Werke seien genannt. Die Kenntnis des sächsischen Paläozoikums, besonders auch der vogtländischen Graptolithen-Schiefer, förderte er durch seine Bearbeitung der „Versteinerungen der Grauwackenformation“ (1852/53), die trotz des wenig günstigen Materials (Erhaltungszustand, fehlende Präparation) die Grundlage späterer Forschungen wurde. Viele Einzelarbeiten, Gutachten und umfangreichere Darstellungen befassen sich mit Flora und Fauna des Karbons (1854: „Flora des Hainichen-Ebersdorfer und des Flöhaer Kohlebassins“; 1855: „Die Versteinerungen der Steinkohlenformation in Sachsen“); auch hierin tritt immer wieder die Verwendbarkeit der Floren für die stratigraphischen Zwecke in den Vordergrund. GEINITZ war einer der besten Kenner des Perm, seiner „Dyas“. Das große Material des Dresdener Museums bot den Stoff zu seiner groß angelegten Monographie „Dyas“ (1861), die noch 1935 als die zusammenfassendste Darstellung der Fauna dieser Formation bezeichnet wurde. Weitere Bearbeitungen galten dem Rotliegenden des Sudetengaus, der Dyas von Nebraska, den Niederhäslicher Sauriern u. a. m. Wiederholt in verschiedener Form behandelte GEINITZ Stratigraphie und Faunistik der Oberkreide Deutschlands, besonders wieder Sachsens, seiner „Quadersandsteinformation“. Eines seiner wichtigsten und am nachhaltigsten wirkenden Werke ist die umfassende Paläontologie der Elbtal-Kreide, das zweibändige „Elbthalgebirge“ (1871/75).

Nicht minder bedeutsam als die literarische Produktion sind GEINITZ' museale Arbeiten: die noch heute beibehaltene Trennung des sächsischen von außersächsischem Material, sein tatkräftiger Wiederaufbau der gesamten paläontologischen Sammlung nach dem Zwinger-Brand 1849, die steten Mühen um die Vermehrung des Sammlungsgutes, die Schaffung von Führern und zahlreichen umfangreichen Katalogen und schließlich die Aufstellungs-Arbeiten, die er nach dem Grundsatz durchführte, viel und bestes Material zu zeigen und in einem „Durchschnitt durch die Erdrinde“ die historische Geologie zu veranschaulichen. — Wie auch sein in nur einjähriger Arbeit entstandener „Grundriß der Versteinerungskunde“ (1846) zeigt, vermochte er noch das gesamte Wissen seiner Zeit zu überschauen, ehe noch die dann bald einsetzende Spezialisierung und Aufsplitterung der Forschung den Wissenszuwachs ins Ungemessene steigen ließ. Als einer der größten Geologen des vorigen Jahrhunderts konnte GEINITZ in Dresden zu einem persönlichen Mittelpunkt für die geologische Arbeit in Deutschland werden.

Mineralogische Arbeitsgemeinschaft der Abteilung für Mineralogie und Geologie der Isis Dresden

Einem alten Wunsche der Mineraliensammler der Isis nachkommend, rief Herr WALTHER FISCHER eine Arbeitsgemeinschaft ins Leben, welche den Mineraliensammlern Gelegenheit bieten soll, ihre Mineralienkenntnisse zu vertiefen und untereinander in engere Fühlung zu kommen. Dank des lebenswürdigen Entgegenkommens des Herrn EBERHARD RIMANN war es möglich, die Zusammenkünfte im Staatlichen Museum für Mineralogie und Geologie im Zwinger abzuhalten und die reichen Schätze des Museums zur Belehrung zu verwenden; die Arbeitsgemeinschaft ist ihm dafür zu aufrichtigem Danke verpflichtet.

In den Sitzungen gibt Herr FISCHER regelmäßig ein Referat über die ausgestellten Mineralien, wobei das Hauptgewicht auf die sächsischen Vorkommen gelegt wird. Anschließend legen die Teilnehmer aus ihren Sammlungen Beleg-